

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

DAS JAHR

2019

GESCHÄFTSBERICHT

DAS JAHR
2019

GESCHÄFTSBERICHT



INHALT

- 3 **Chefärzte** Kurz vorgestellt
- 4 **Um-Bauzeit**
Dr. Gabriela Maria Payer,
Verwaltungsratspräsidentin
- 6 **Intensive Zeiten**
Beat Moll, CEO Stiftung
Gesundheitsversorgung Oberengadin
- 8 **Chirurgie**
Spital Oberengadin in Zahlen
- 8 **Anästhesie**
Spital Oberengadin in Zahlen
- 9 **Innere Medizin**
Spital Oberengadin in Zahlen
- 10 **Interview**
Meta Thalmann, Leiterin der ambulanten
Dienste im Spital Oberengadin
- 12 **Fälle Tagesklinik**
Spital Oberengadin in Zahlen
- 13 **Abteilung Frau-Mutter-Kind** in Zahlen
- 14 **Vielfältig ausbilden in drei Betrieben**
Ein Konzept mit Erfolg
- 16 **Personaldienst**
Stiftung Gesundheitsversorgung
Oberengadin in Zahlen
- 16 **Küche**
Stiftung Gesundheitsversorgung
Oberengadin in Zahlen
- 17 **Pflegeheim Promulins** in Zahlen
- 18 **Freiwillige Helfer**
Die Menschen, die mit einem Lächeln
bezahlt werden
- 20 **Unterstützung
im letzten Lebensabschnitt**
Palliativer Brückendienst
- 22 **Informatik**
Spital Oberengadin in Zahlen
- 24 **Kurz vorgestellt**
Die Beratungsdienste der SGO
- 28 **Finanzabteilung** Zahlen Stiftung
Gesundheitsversorgung Oberengadin
- 29 **Chronik 2019**
- 30 **Jubiläen** Spital Oberengadin
- 31 **Jubiläen** Pflegeheim Promulins
- 32 **Bilanz und Erfolgsrechnung** Stiftung
Gesundheitsversorgung Oberengadin
- 34 **Verantwortlichkeiten**
- 36 **Leitende Ärzte** Kurz vorgestellt

Chefärzte Kurz vorgestellt



Dr. med. Patrick Egger
Chefarzt
Medizinische Klinik



Dr. med. Ladina Christoffel
Chefärztin
Gynäkologie / Geburtshilfe



Dr. med. Jens Fischer
Chefarzt
Radiologie



Dr. med. Michael Stephan
Chefarzt
Anästhesie



Dr. med. Michel Conti
Chefarzt
Chirurgie / Traumatologie

Um-Bauzeit

DR. GABRIELA MARIA PAYER, VERWALTUNGSRATSPRÄSIDENTIN



Ich freue mich, erstmals in der Funktion als Verwaltungsratspräsidentin der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin, der «SGO», mit diesem Editorial direkt an Sie zu gelangen.

Mein Antrittsjahr stand ganz im Zeichen des Wandels und der Sicherstellung, dass unser Gesundheitssystem in jeder Hinsicht zukunftsfähig bleibt – mit unseren Leistungsversprechen, unserer Infrastruktur, unseren Finanzen, den Mitarbeitenden und Organträgern, die das alles ermöglichen. Nur ein wortwörtlich gesundes Gesundheitswesen kann nachhaltig seine Aufgaben erfüllen. Darum setzen wir alles daran, die wichtigen und richtigen Veränderungen mit Pragmatismus und ökonomischem Verstand umzusetzen. Die verschiedenen Infrastrukturprojekte sind auf diesem Weg entscheidend. Transformationen im Gesundheitswesen, wie die vermehrt ambulanten Eingriffe und kürzeren stationären Verweildauern im Spital sind nur einige Aspekte, die in der Ausgestaltung und Planung der Abläufe und Prozesse im Spital baulich reflektiert werden müssen. Da der Umsetzungsstart des «Masterplans» Ende 2019 ausgelöst wurde und wir hier die Weichen für die nächste Generation stellen, möchte ich ein paar Gedanken dazu mit Ihnen teilen.

Im Rahmen der notwendigen Sanierung des Spitals Oberengadin erfolgen Funktions- und Raumrochaden. Die neuen Flächen sollen schlankere und damit effizientere Arbeitsprozesse ermöglichen und der Ärzteschaft und den Pflegenden den Arbeitsalltag erleichtern. Ausserdem soll das Spital patientenfreundlicher ausgerichtet werden, unter anderem durch kürzere

Wege. Ebenso ist die Sicherheit aller Personen im Spital ein grosses Thema, das nicht erst mit der aktuellen Pandemie an Bedeutung gewonnen hat.

Die notwendigen Vorbereitungs- und Installationsarbeiten wurden 2019 abgeschlossen, sodass nun im Frühling 2020 mit dem Umbau der Bettenstation im fünften und der Privatabteilung im sechsten Obergeschoss begonnen werden konnte. Die neuen Patientenzimmer sollen sich harmonisch in die bestehende Architektur einfügen und werden funktional auf die Anforderungen im veränderten stationären Spitalbetrieb ausgerichtet.

Damit die SGO den Masterplan optimal umsetzen kann, werden die Bauetappen jährlich freigegeben. Durch dieses schrittweise Vorgehen können strategische Anpassungen einfließen. Als neben dem Kantonsspital einziges Akutspital mit Intensivstation in Graubünden müssen wir ebenso den zukünftigen Anforderungen in der Intensivmedizin gerecht werden.

Ein weiteres Grossprojekt wird in diesem Jahr mit dem Umbau des Alters- und Pflegeheims Promulins lanciert. Über mehrere Jahre entstehen aus dem in die Jahre gekommenen Bau ein modernes, neues Pflegeheim und umgebaute Alterswohnungen. Der Bauprozess wird umsichtig so gestaltet, dass das Promulins auch während der Bauzeit stets ein angenehmes Zuhause für die Bewohnerinnen und Bewohner bleibt. Das im letzten Jahr in der Region verabschiedete zweite Alters- und Pflegeheim «Du Lac» begleiten wir bei der Ausarbeitung des Betriebskonzeptes und später unterstützen wir den Bauprozess als Betreiberin.

Bei all diesen Projekten gilt: Bauen ist kein Selbstzweck. Wir bauen und bauen um, damit wir unsere Leistungsversprechen mit der richtigen Infrastruktur erbringen können. Es sind aber erst die Menschen, die darin wirken, die die Versprechen einlösen. Unserem Führungs-, Kultur- und Kommunikationsverständnis messen wir deshalb grösste Bedeutung zu und entwickeln uns gezielt weiter.

Im Namen des Verwaltungsrates bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeitenden der Betriebe der SGO für ihren täglichen grossen Einsatz, insbesondere auch für die fordernden neuen Aufgaben im Rahmen der Covid-19-Pandemie. Während den Bauarbeiten in diesem Jahr ist von den Mitarbeitenden weiterhin Flexibilität gefragt.

Ein grosser Dank geht an den CEO und die Geschäftsleitung der SGO, die die Betriebe ruhig und bestimmt durch alle Unstetigkeiten führen. Den Verwaltungs- und Stiftungsratsmitgliedern gebührt ebenfalls mein Dank für ihre Kollegialität, ihr Engagement und ihr Vertrauen. ■

Dr. Gabriela Maria Payer,
Verwaltungsratspräsidentin

Intensive Zeiten

BEAT MOLL, CEO STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

Im Vergleich zum bisherigen Jahr 2020 kann die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin auf ein ruhiges, aber solides Jahr 2019 zurückblicken.

Der Ertrag im 2019 (CHF 53.5 Mio.) konnte gegenüber 2018 (CHF 53.1 Mio.) leicht gesteigert werden. Auch der Anteil an Zusatzversicherten liegt mit 26% auf erfreulichem Niveau. Mehrerträge konnten im Bereich der Dienstleistungen gegenüber Dritten, seien es medizinische, Finanz- oder Informatikdienstleistungen generiert werden. Die Bereitschaft zu vielfältigen Kooperationen im Medizinbetrieb aber auch in der Verwaltung bewährte sich. Im Pflegeheim Promulins blieb die Belegung stabil. Dank höherer Maximaltaxen verzeichneten wir ebenfalls leicht höhere Erträge als im Vorjahr. Der Betriebsaufwand stieg insgesamt um rund CHF 200'000.-. Dies, weil die tieferen Sachkosten den erhöhten Personalaufwand nicht vollumfänglich kompensieren konnten. Das Betriebsergebnis der SGO vor Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA) beträgt CHF 4.2 Mio., was einer EBITDA Marge von 7.9% (Vorjahr 7.5%) entspricht. Die Bilanz ist sehr solide und wir weisen einen hohen Eigenfinanzierungsgrad von 74.9 % aus. Dies ist für die Finanzierung des Masterplans eine gute Ausgangslage.



Nach der Zustimmung des Vereins Spitex Oberengadin zur Auflösung und der Zustimmung des Verwaltungs- und Stiftungsrates zur Integration in die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin war das zweite Halbjahr geprägt von den Vorbereitungsarbeiten zur Eingliederung des ambulanten Pflegedienstes in die

Stiftung. Die letzten nötigen Unterschriften leisteten die Liquidatoren im Frühling 2020. Somit dürfen wir die Mitarbeitenden rückwirkend zum 1.1.2020 neu als Mitarbeitende der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin begrüßen.

Der Aufschwung im Tourismus von 2019 hat sich bis anfangs Jahr fortgesetzt und wir konnten hervorragend ins 2020 starten. Die Corona-Pandemie mit dem einschneidenden Lockdown wird ursächlich für ein schwieriges Jahr stehen. Die Mitarbeitenden von Spital, Pflegeheim, Spitex und REO waren stark gefordert: In kurzen Intervallen mussten wir immer wieder neue Bestimmungen von Bund und Kanton umsetzen. Es mussten Prozesse neu definiert, Schutzmaterial beschafft und teils auch neue, zusätzliche technische Geräte, zum Beispiel für die Intensivpflegestation gekauft werden. Ganze Bereiche wurden gezügelt, um Fläche für eine Isolationsstation zu gewinnen und vor dem Haus wurden Container aufgestellt, um Patienten mit Verdacht einer Coronainfektion getrennt von den anderen Patienten untersuchen zu können. Es versteht sich von selbst, dass die Container mit Strom- und Wasseranschluss (frostsicher) sowie mit IT-Infrastruktur ausgerüstet werden mussten. Auch im Pflegeheim waren diverse Anpassungen nötig bis hin zu einem eigens "entwickelten" Besucherzimmer mit getrennten Hälften für Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige. Neben den organisatorischen Massnahmen betreuten wir auch über 60 COVID-19-Patienten (Stand Ende April), was für die Pflegenden und die Ärzte ebenfalls eine intensive Zeit bedeutete. Alle diese vielfältigen Aufgaben konnten wir im Team konstruktiv angehen und haben immer wieder für uns passende Lösungen gefunden, die zudem

jeweils sehr schnell umgesetzt werden konnten. Auf diese Leistung aller Mitarbeitenden der SGO bin ich stolz – sie haben meine Anerkennung und ihnen gehört mein Dank.

Ein wichtiger Faktor zur Bewältigung dieser Zeit war auch die enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Spitälern und der Klinik Gut. Nur dank der Bereitschaft, uns schnell und unkompliziert qualifiziertes Personal für die Pflege und die Intensivpflegestation zur Verfügung zu stellen, erreichten wir die nötige personelle Kapazität. Auch die vielen Freiwilligen, welche bei uns eingesetzt werden konnten, sowie der Einsatz des Zivilschutzes trugen zum Gelingen bei. Hervorheben möchte ich auch die unerwartete Solidarität der Bevölkerung – die Unterstützung war gross und die damit verbundene Anerkennung unserer Arbeit als integrierte Gesundheitsversorgung der Region motiviert zusätzlich, sich auch künftig für eine hochwertige Versorgung einzusetzen.

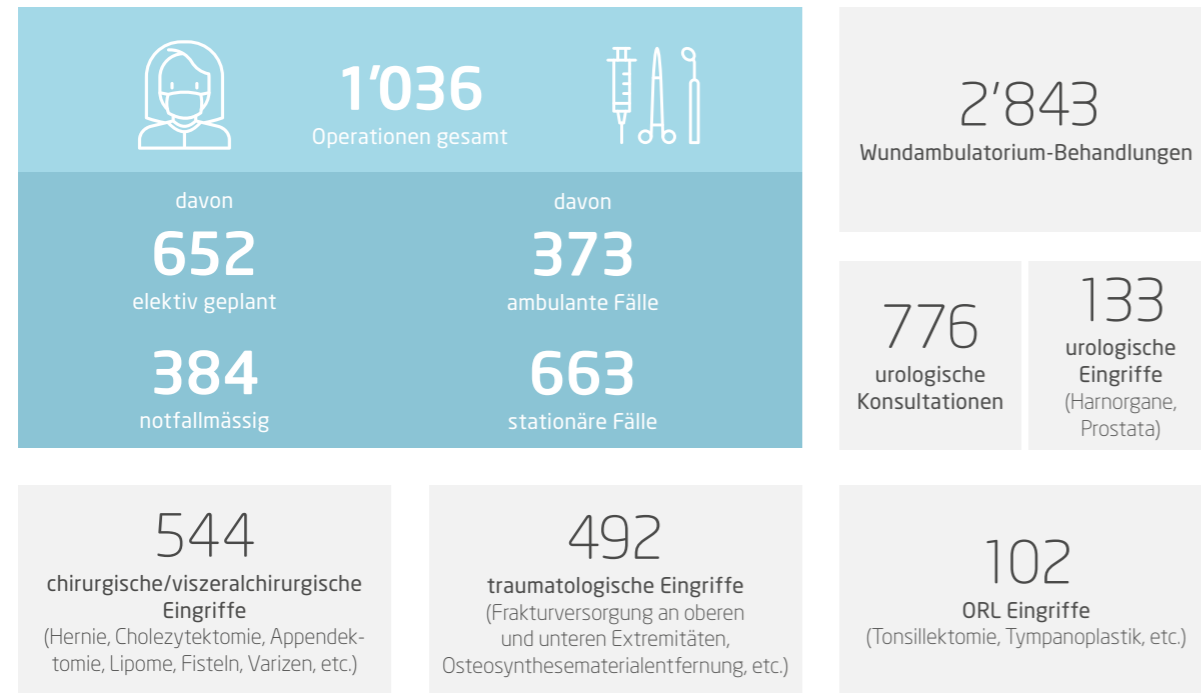
Wir alle sind nun gespannt auf die nächsten Monate, die Sommersaison, den Herbst und dann vor allem den Winter '20/'21. Mit der nötigen Vorsicht und auch mit Respekt vor einer zweiten Welle blicke ich trotzdem zuversichtlich in die Zukunft. Als Gesundheitsorganisation sind wir gut aufgestellt und vorbereitet. Bleiben Sie gesund! ■

A handwritten signature in black ink that reads "Beat Moll". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Beat Moll,
CEO Stiftung Gesundheitsversorgung
Oberengadin

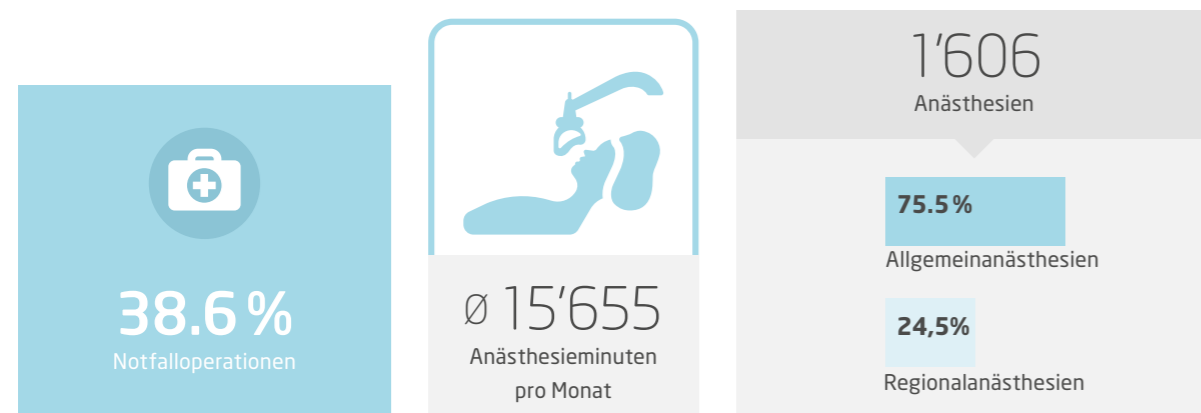
CHIRURGIE SPITAL OBERENGADIN

Die Klinik für Chirurgie des Spitals Oberengadin verfügt über einen 24-Stunden-Notfalldienst sowie über eine Intensivstation. Unterteilt wird sie in die Fachgebiete Unfall-, Viszeral- und Gefässchirurgie sowie die orthopädische Chirurgie. Die chirurgische Klinik ist anerkannte Ausbildungsstätte sowie ein beliebter Ort für die Weiterbildung von Assistentinnen und Assistenten.



ANÄSTHESIE SPITAL OBERENGADIN

Das Anästhesie-Team überwacht und betreut Patienten während eines Eingriffes sowie diejenigen, die sich in einem kritischen Gesundheitszustand befinden. Im Spital Oberengadin ist die Anästhesie ebenfalls für Wiederbelebungsmaßnahmen zuständig und führt hierzu auch Schulungen für Mitarbeitende und externe interessierte Kreise wie Bergbahnmitarbeiter, Praxisteams, etc. durch.



INNERE MEDIZIN SPITAL OBERENGADIN

Die Klinik für Innere Medizin befasst sich mit sämtlichen Erkrankungen der inneren Organe. Sie untersucht und behandelt Krankheiten mit modernsten Mitteln. Alle diagnostischen und therapeutischen Massnahmen richten sich dabei nach den anerkannten wissenschaftlichen Standards. Die Klinik für Medizin betreut Patienten im interdisziplinären 24-Stunden-Notfall wie auch auf der Intensivpflegestation. Ausserdem ist die Klinik für Innere Medizin anerkannte Ausbildungsstätte sowie ein begehrtter Ort für die Weiterbildung von Assistentinnen und Assistenten.



«Wenn viel läuft und ich ein Flow-Gefühl bekomme - das gefällt mir.»

Meta Thalmann leitet im Spital Oberengadin die ambulanten Dienste. Im Interview erzählt sie aus ihrem Alltag in der Notfallpflege und über die ambulanten Bereiche inklusiv Tagesklinik, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden.



Die Patienten auf dem Notfall sind immer in einer Ausnahmesituation. Wie geht man damit um?

Ein hoher Anteil der Notfälle sind sogenannte Bagatellen. Für die betroffene Person ist es natürlich immer eine grosse oder kleine Notsituation. Es ist aber nicht so, dass wir einen Fall nach dem anderen im Schockraum wiederbeleben müssen. Für die akuten Notfälle sammelt man Berufserfahrung und die notfallspezifischen Aus- und Weiterbildungen sind da die Grundlage. Ich denke, man muss der Typ dafür sein.

Wie sind Sie dazu gekommen, auf dem Notfall zu arbeiten?

Ich habe ursprünglich in Frauenfeld die Ausbildung zur Pflegefachfrau gemacht, ein paar Jahre auf der medizinischen Klinik gearbeitet, und als

ich eine neue Herausforderung suchte, bin ich durch eine Laufbahnberatung auf die Idee des Notfalls gekommen. Im Stadtspital Triemli in Zürich habe ich dann die Notfallzusatzausbildung absolviert. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Schule gerade erst anerkannt – als eine der ersten in der Schweiz. Die Notfallpflege hat sich dann etabliert.

Der ideale Zeitpunkt also, um im Notfallbusiness einzusteigen?

Einerseits war es sehr interessant, auf jeden Fall. Andererseits brachte dieser Aufschwung in der Notfallmedizin mehrere Herausforderungen mit sich. Immer mehr Patienten und Schichten und viele Standpunktervertretungen für eine Daseinsberechtigung der Notfallmedizin brachten mich irgendwann an meine Grenzen, und ich habe eine halbjährige Auszeit genommen, um Neuseeland zu bereisen. Mit neuem Elan wieder zurück in der Schweiz, konnte ich neben der Arbeit auf dem Notfall, in meinem Elternhaus im Thurgau eine Fussreflexzonen-Praxis aufbauen.

Als ein paar Jahre später der Wunsch aufkam, in den Bergen zu leben, habe ich meine Praxis und meinen Job im Unterland aufgegeben und kam hierher. Nun fühle ich mich im Engadin sehr zuhause.

Was hat Sie an der Notfallpflege so gepackt?

In Frauenfeld auf der Bettenstation habe ich gemerkt, dass es mir persönlich sehr viel Energie raubt, wenn ich die

Patienten und ihr Umfeld über lange Zeit begleite und dadurch gut kenne, da habe ich in vielen Situationen stark mitgelitten. Auf dem Notfall ist es genau umgekehrt: Man muss im Moment reagieren, ohne dass man das Umfeld kennt. In diesen schnellen und oft überraschenden Kontakten fällt es mir von Natur aus leichter, mein Wissen, meine Erfahrung und meine ganze Energie reinzugeben.

Was ist die Herausforderung, mit kleinen wie schweren Notfällen umzugehen?

Eine der Herausforderungen in einer Gesundheitsversorgung wie der SGO in einem Hochtal, ist, für alle Notfälle, eben auch die grossen, gewappnet zu sein, 24h/365 Tage. Kleines Regionalspital bei schönem Wetter – Zentrumsspital bei schlechtem Wetter, wenn die Rega nicht fliegen kann.

Gibt es nach so viel Jahren Erfahrung immer noch Fälle, bei denen Sie mitleiden?

Was mich immer berührt, ist, wenn jemand am ersten Ferientag einen Skiunfall hat, das ist dann wirklich blöd gelaufen. Oder jemand hat auf etwas trainiert und kann dann nicht teilnehmen. Schwere Fälle wie zum Beispiel nach Lawenniedergängen oder Bergunfällen gehen natürlich nicht spurlos an einem vorbei, aber das wird im Team professionell zusammen aufgearbeitet. Ich habe auf allen Notfallstationen erlebt, dass man einen guten Austausch pflegt, um solche Situationen zu verarbeiten.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit auf dem Notfall am besten?

Wenn viel los ist auf der Station und die Zusammenarbeit einfach läuft, ich mich auf jeden Patienten einzeln einlassen kann, wir fachlich jedem Patienten die Behandlung zukommen lassen können, die ihm in seiner Notfallsituation zusteht – dann entsteht ein Flow-Gefühl, das mir sehr gefällt. Es gibt viele schöne Begegnungen und es bereichert mich zu sehen, wie Patienten und Angehörige mit der Situation umgehen. Und wenn wir als Team jemandem das Leben retten können, dann ist das natürlich auch sehr befriedigend.

Nun sind Sie auch 60 Prozent im Büro tätig, als Leiterin der ambulanten Dienste.

Ja, ich übe mich noch in der Routine (lacht). Nach fast 30 Jahren Schichtarbeit eine Herausforderung. Ich mache diesen Teil meines Jobs auch sehr gerne, aber ich muss mich noch daran gewöhnen, plötzlich zu Bürozeiten zu arbeiten. In der Hochsaison arbeite ich mehr auf dem Notfall. Es gefällt mir nach wie vor sehr gut, direkt am Patienten zu arbeiten.

Ambulant vor stationär lautet das Credo heute.

Was hat das für den Patienten für Vorteile?

Der ambulante Patient von heute möchte eine Untersuchung oder Behandlung, die in seinen Tages- oder Arbeitsplan passt. Einen klar terminierten Patientenprozess, der so viel wie nötig aber so wenig Zeit wie möglich in Anspruch nimmt. Wir haben von Patienten, z.B. in der Tagesklinik, durchwegs positive Rückmeldungen bekommen, dass sie selber in den OP laufen und dann auch schnell wieder nach Hause können. Die Kliniken sind daher gefordert, sich zu überlegen, welche Narkose, Behandlung und Therapie für ambulante Abläufe Sinn machen. Die alten Muster zu überdenken, tut den verschiedenen Fachdisziplinen gut, finde ich.

Was sind in der Notfallpflege und bei den ambulanten Diensten die Herausforderungen in den nächsten zehn Jahren?

Die ambulanten Dienste werden immer mehr Fuss fassen, aber die Fachkompetenz und Qualität der Versorgung darf darunter nicht leiden. Und die Finanzierungssysteme für ambulante Fälle müssen überarbeitet werden, das wird bisher stiefmütterlich behandelt. Und es gibt noch keine schweizweit anerkannten Notfallstationen. Eine gewisse Vereinheitlichung, inklusive Selbstverständlichkeit eine Facharztes Notfallmedizin auf jeder Notfallstation, ist meiner Meinung nach zwingend. Die Fortschritte in der Notfallmedizin sind sichtbar, aber der laufende Entwicklungsprozess wird noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. ■

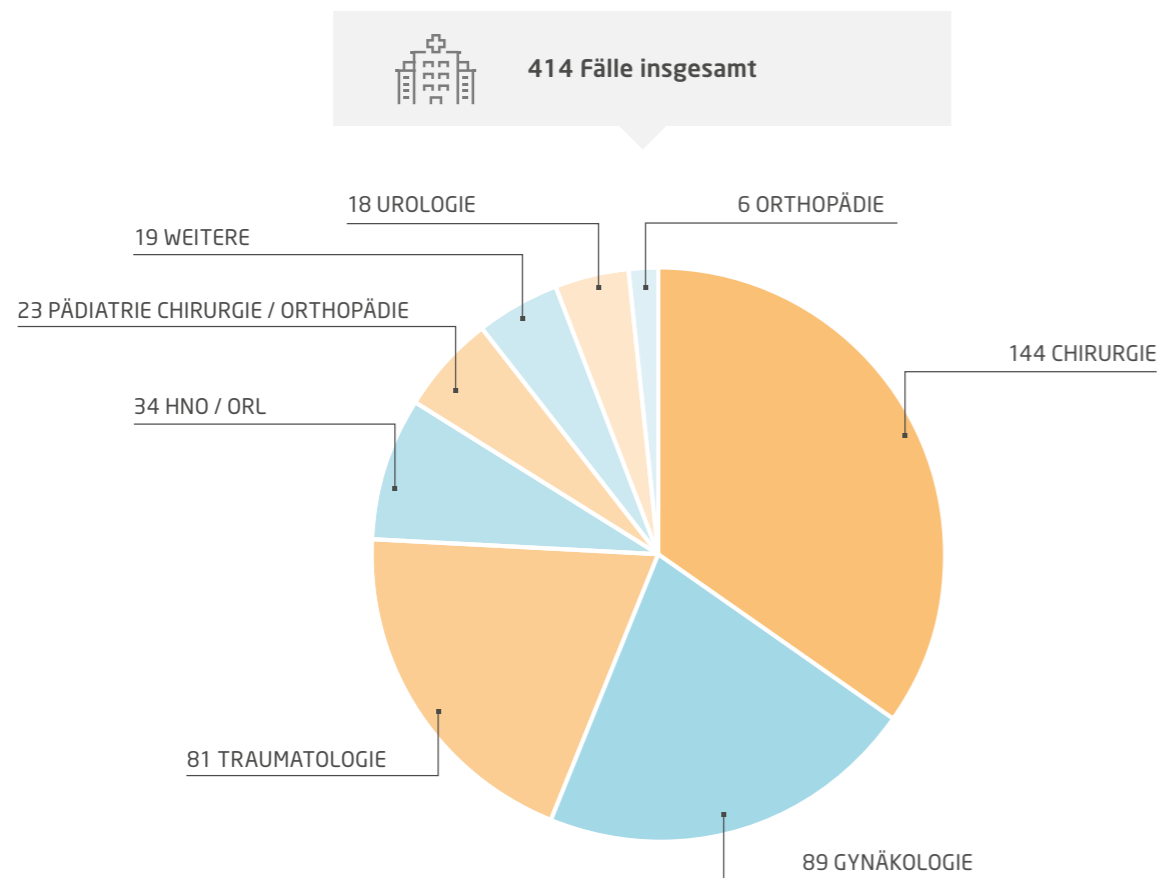
FÄLLE TAGESKLINIK

Im Rahmen der Zunahme der ambulanten Settings im raschen Wandel des Gesundheitswesens wurde im Herbst 2018 im Rahmen eines Pilotprojektes eine Tagesklinik mit 3 Betten eröffnet.

Die Tagesklinik ist für Patienten gedacht, welche für einen ambulanten, geplanten operativen Eingriff ins Spital Oberengadin kommen. Dies betrifft in erster Linie Patienten aus folgenden Kliniken: Chirurgie, Gynäkologie, HNO, Urologie, Pädiatrie, und Ophthalmologie.

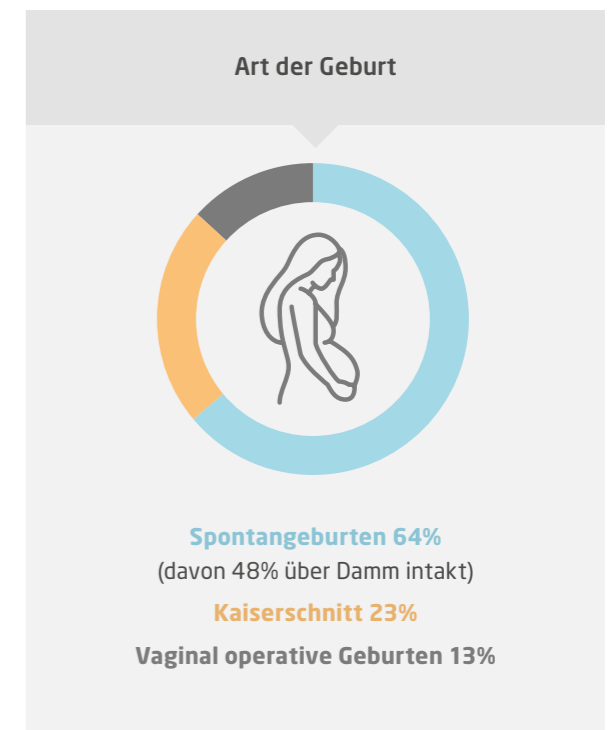
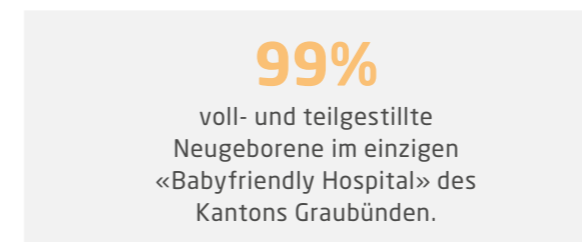
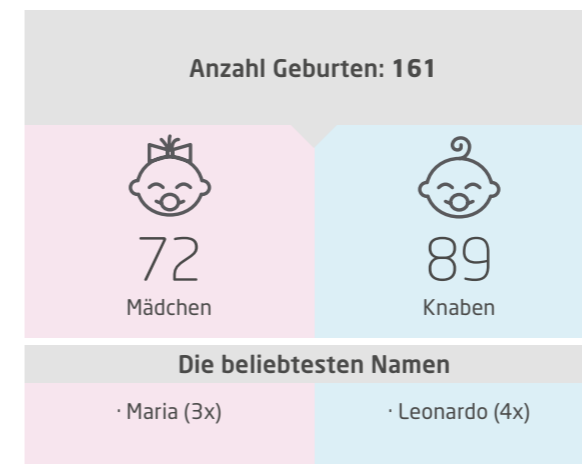
Ziel ist es, einen einfachen Patientenprozess für einen Kurzaufenthalt anzubieten und die Vorlagen der Anforderungen des Bundes in der ambulanten Patientenversorgung zu erfüllen.

Der Patientenweg ist klar und strukturiert- die Abläufe/Aufwände sind schlanker und die Patientenbedürfnisse im ambulanten Setting angepasst.



ABTEILUNG FRAU-MUTTER-KIND

Die höchstgelegene Gebärabteilung der Schweiz steht für persönliche 1:1-Betreuung und funktioniert interdisziplinär: Die Zusammenarbeit mit der Gynäkologie und der Pädiatrie ist eng. In Hebammensprechstunden werden Schwangere von erfahrenen Hebammen während der ganzen Schwangerschaft betreut. Hier bietet sich werdenden Müttern die Möglichkeit, alle Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt zu stellen. Die geburtsvorbereitende Akupunktur rundet das Angebot ab.



Vielfältig ausbilden in drei Betrieben

Eine Ausbildung – drei Betriebe: Wer im Spital Oberengadin, im Pflegeheim Promulins oder bei der Spitex Oberengadin eine Pflegeausbildung absolviert, arbeitet im Laufe der Ausbildung in allen drei Betrieben. Möglich macht dies ein Ausbildungsverbund. Ein Konzept mit Erfolg.



Das Ausbildungsteam der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin begleitet bereits seit sieben Jahren die Lernenden und Studierenden verschiedener Pflegeberufe durch die vielfältigsten Ausbildungssituationen. In den drei Betrieben Spital, Pflegeheim und Spitex können die Ausbildungen AssistentIn Gesundheit und Soziales, Fachfrau/mann Gesundheit, Studierende/r HF Pflege sowie Praktika während der Fachmatura und des Bündner Sozialjahres absolviert werden. Während der Ausbildung arbeiten die Auszubildenden in allen drei Betrieben und können so ihren Erfahrungsschatz immens vergrössern.

Mit individuell angepasster Begleitung des Lernprozesses fördern die ausbildenden Fachpersonen die Fähigkeiten und Kenntnisse der Lernenden und Studierenden. So kann das Ausbildungsteam jährlich zwischen fünf und zehn neue Pflegefachpersonen erfolgreich in die Berufswelt entlassen.

Um interessierte Jugendliche über die verschiedenen Pflegeberufe und die Ausbildung bei der SGO zu informieren, organisierten das Ausbildungsteam und die Lernenden 2019 verschiedene Anlässe und nahmen an Veranstaltungen teil. Ausserdem erhielten die jungen Frauen und Männer während des ganzen Jahres an Schnuppertagen und während Praktika Einblick in den Pflegealltag.

Berufsinformationsabend 31. Januar

30 Schülerinnen und Schüler der Oberstufen im Engadin verfolgten zusammen mit Eltern und Berufsberatern von Samedan in einem Patientenzimmer wie die lernenden Fachfrauen Gesundheit im 3. Lehrjahr in ihrem Berufsalltag Patienten pflegen. Im anschließenden Gespräch und anhand von kreativen Plakaten informierten die Lernenden zu den möglichen Ausbildungen in der Pflege und beantworteten Fragen der interessierten Schülerinnen und Schüler.

Südbündner Berufsschau 4. - 6. April

An der dreitägigen Berufsschau in der Turnhalle der Gewerbeschule Samedan waren das Ausbildungsteam und die Lernenden zusammen mit der REO vor Ort. An verschiedenen Posten, die vor allem von den Lernenden betreut wurden, erlebten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Grosseltern aus dem Engadin und den Südtälern auf interaktive Art und Weise die Gesundheitsberufe.

Elternabend 13. Juni

Alle Lehrlinge FaGe und AGS vom Ausbildungsverbund, welche am 1. August 2019 ihre Lehre begonnen haben, wurden mit ihren Eltern zur Vorbereitung auf die Lehre und zum Kennenlernen des Ausbildungsteams und ihren Oberstiftinnen eingeladen. Von den Berufsbildnerinnen wurden sie für erste Pflegehandlungen an ihren Eltern angeleitet, während sie von den Oberstiftinnen hilfreiche, praktische Tipps und Tricks erhielten.

Zukunftstag 14. November

Zwölf junge Interessenten aus dem Tal verbrachten den Zukunftstag bei uns im Spital. Die Gruppe aus Jungen und Mädchen verfolgte anhand der Patientengeschichte von Frau X mit einer Unterschenkelfraktur ihre Stationen im Spital. Dabei schlüpfen die Jungen und Mädchen immer wieder abwechselnd in die Rolle der Patientin und des Behandlungsteams und arbeiten aktiv mit.

Berufsmeisterschaften 13. Dezember

Auch dieses Jahr kandidierten wieder zwei FaGe Lernende für die Bündner Berufsmeisterschaften. Sie bereiteten sich mit ihrem Coach in der Praxis und an zusätzlichen Trainings im Bündner Team engagiert auf den Wettbewerbstag vor. Beide meisterten die Wettbewerbssituationen äusserst konzentriert und professionell. Nur knapp verfehlten sie das Ticket an die Swiss Skills. ■

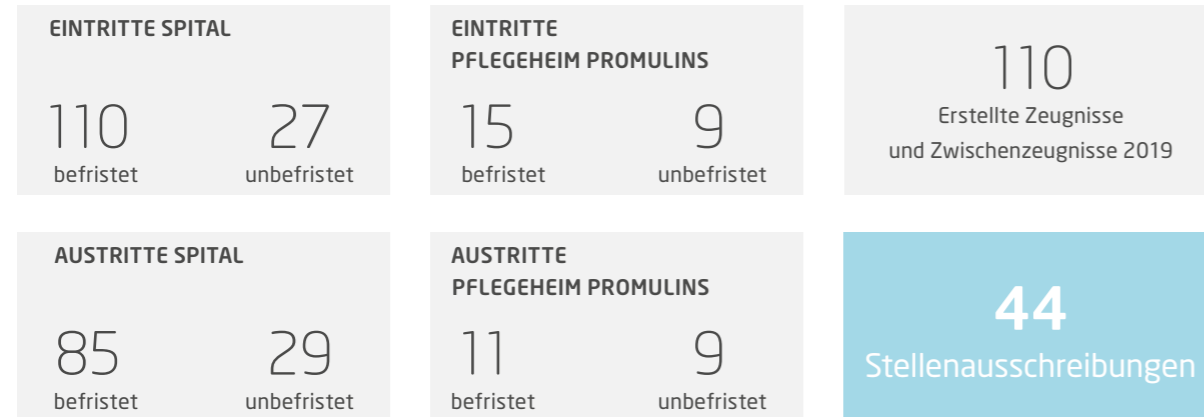


PERSONALDIENST

STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

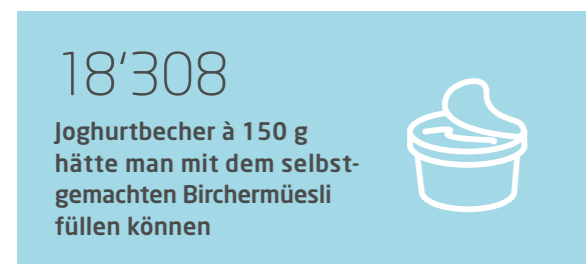
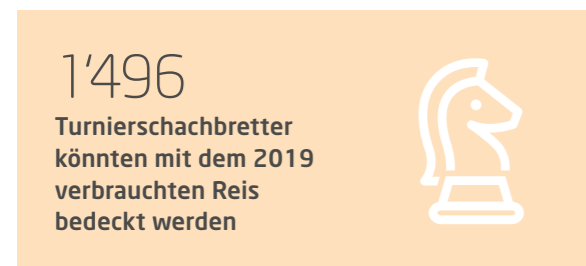
Das Team des Personaldienstes ist Ansprechpartner für die über 450 Mitarbeitenden des Spitals Oberengadin, des Pflegeheimes Promulins sowie der Rettung Oberengadin.

Die Haupttätigkeiten umfassen sämtliche personalrelevanten Arbeiten von der Anstellung über die Organisation der Weiterbildung und die Betreuung bis zum Austritt oder der Pensionierung. Dabei ist die Personalabteilung die beratende und unterstützende Instanz des Kadres und der Mitarbeitenden in allen Personalfragen insbesondere auch bei personalrechtlichen Fragen.



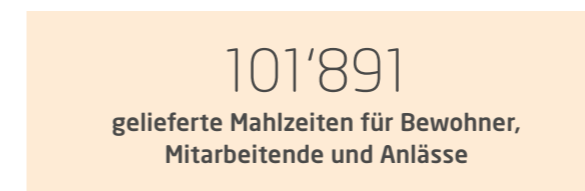
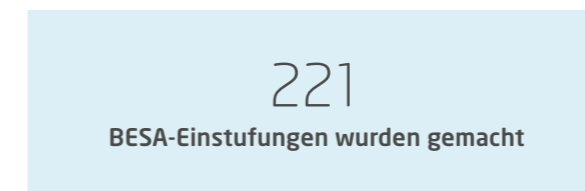
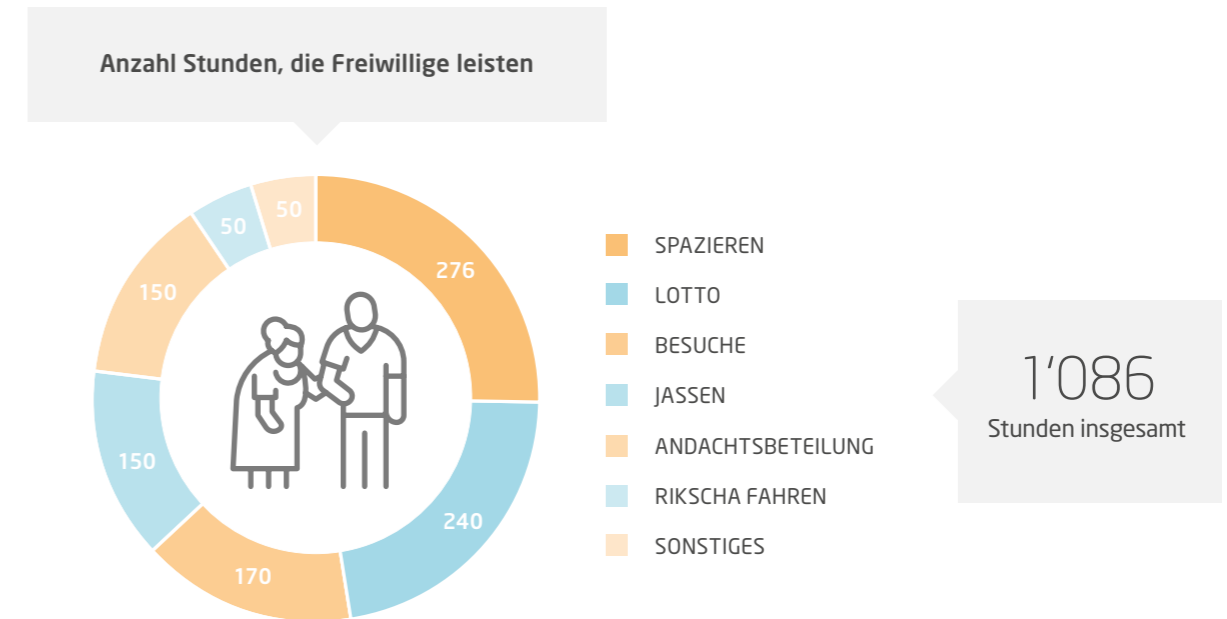
KÜCHE

SPITAL OBERENGADIN



ZAHLEN PFLEGEHEIM PROMULINS

Mit den Abteilungen Pflegewohngruppe, Pflegeabteilung, Demenzabteilung und Altersheim deckt Promulins die Bedürfnisse der betagten Bevölkerung. Auch die Entlastungspflege, die Ferien- und Kurzaufenthalte zur Entlastung Angehöriger anbietet, gehört zum Leistungsspektrum. Neben der intensiven Arbeit der Pflegekräfte der vier Abteilungen des Promulins leisteten freiwillige Helfer einen wichtigen Beitrag.



Freiwillige Helfer - Die Menschen, die mit einem Lächeln bezahlt werden.

Dank freiwilligen Helferinnen und Helfern erfahren die Bewohner im Promulins abwechslungsreiche Stunden beim Spazieren, Café und Plaudern oder beim Lottospielen. Über tausend Stunden verbringen Freiwillige mit den Bewohnerinnen und Bewohnern jährlich. Zwei Freiwillige erzählen, was sie dazu motiviert.

Béatrice Trappmaier

Im Jahre 1989 fuhr ich mit meiner Vorgängerin zum ersten Mal ins Promulins, um mich unseren ehemaligen Mitgliedern als neue Präsidentin des Katholischen Frauenvereins vorzustellen. Nach einigen Besuchen im Altersheim wurde mir schnell klar, dass sich nicht nur unsere Mitglieder über einen Besuch freuen würden. Damals gingen die Bewohnerinnen und Bewohner wenig nach draussen, es gab noch keine professionelle Aktivierung wie heute.

Mit ein paar motivierten Frauen aus dem Verein stellten wir einen Plan auf, damit alle Bewohner und Bewohnerinnen regelmässig besucht werden. Es ist nicht immer ganz leicht, die Senioren zu motivieren nach draussen zu gehen, da brauchte es manchmal Überredungskunst. «Ich bin eine Zimmerpflanze, die man nicht einfach so rausstellen kann», versicherte mir eine Bewohnerin Woche für Woche. Andere freuen sich schon Tage im Voraus und lassen sich von schlechtem Wetter nicht abschrecken.

Berührungsängste mit Alters- und Pflegeheimen hatte ich nie, im Gegenteil – ich bin dankbar, dass es sie gibt und versuche diese Einstellung um mich herum zu verbreiten. Zu viele Menschen haben noch eine falsche und veraltete Vorstellung eines heutigen Pflegeheims. Mich freut es, alte Bekannte im Promulins wieder zu treffen und neue Bekanntschaften zu machen; in Erinnerungen zu schwelgen oder einfach Geschichten aus dem Leben von den Senioren zu hören, die oft spannend sind. Manchmal gibt es auch ganz stille Begegnungen, ohne Worte, nur mit Blicken und einem Lächeln. Meine Motivation ist es, den Senioren eine Abwechslung zu ermöglichen. Gerade beim Lottospielen geht die Zeit schneller rum und wenn neben den kleinen Lottogeschenken am Ende noch Kaffee und Kuchen serviert werden, sind alle zufrieden.

Dass ich mich gerne um andere Menschen kümmere hat wahrscheinlich mit meinem Beruf zu tun: ich war Krankenschwester, allerdings ganz am anderen Ende der Lebensspanne, bei den Kindern und Frühgeburten! Von Kindern zu Senioren, so wie mein eigenes Leben.



Peter Süss

Vor der Corona-Pandemie bin ich einmal pro Woche an einem Nachmittag ins Promulins gegangen. Bei schönem Wetter und schnee- und eisfreien Wegen, spaziere ich jeweils mit Bewohnern rund um das Haus oder ins nächste Café. Bei schlechtem Wetter spielen wir Gesellschaftsspiele. Seit anfangs 2020 bin ich im Promulins als freiwilliger Helfer mit dabei. Davor habe ich in Stäfa und Pfäffikon am Zürichsee gewohnt und war auch da bereits zehn Jahre als Freiwilliger in verschiedenen Bereichen tätig. Unter anderem habe ich mit jungen behinderten Menschen gearbeitet, Blinde und Sehbehinderte auf Ausflügen begleitet und ältere Menschen für Spaziergänge, Arztbesuche oder Gespräche bei Kaffee und Kuchen besucht. In all den Jahren habe ich es nie bereut freiwillig zu helfen, im Gegenteil: ich schätze den Kontakt mit den älteren Menschen und die lustigen Augenblicke und Stunden, die wir im Promulins zusammen verbringen.

Dadurch hat sich auch mein Bezug auf mein eigenes Älterwerden verändert. Durch die Besuche in Behinderten- und Altersheimen konnte ich mir ein gutes Bild von solchen Heimen machen.

Die meisten freuen sich richtig, wenn ich komme. An einem Tag, an dem ich nicht ins Promulins ging, hatte sich eine Dame bereits im Korridor bereit gemacht und auf mich gewartet. Als man ihr sagte, dass ich heute nicht komme, muss sie sehr enttäuscht ins Zimmer gegangen sein.

Mein Berufswunsch war zwar schon lange Krankenpfleger, doch meine damalige Freundin und spätere Frau wollte davon nichts wissen, sie wollte heiraten und Kinder haben. So blieb ich bis zu meiner Pension Buchhalter in einem Spital in Zürich. Umso mehr geniesse ich nun diese schöne, abwechslungsreiche Erfahrung als freiwilliger Helfer. ■

UNTERSTÜTZUNG IM LETZTEN LEBENSABSCHNITT

**ES GEHT NICHT DARUM, DEM LEBEN MEHR TAGE ZU GEBEN,
SONDERN DEN TAGEN MEHR LEBEN!** (CICELY SAUNDERS)

Wenn sich zeigt, dass eine Erkrankung trotz allen medizinischen Bemühungen unaufhaltbar fortschreitet, kommt die Palliative Care zum Einsatz. Sie orientiert sich daran, was den Betroffenen in der ihnen verbleibenden Zeit zu einer möglichst guten Lebensqualität verhilft.

In den vergangenen Jahren wurde vielerorts erkannt, dass in palliativen Situationen mit spezialisiertem Wissen und Betreuung viel Hilfe zur Bewältigung der schwierigen Situation geleistet werden kann. Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen arbeiten dabei eng zusammen, um eine individuell auf die Situation der jeweiligen Person und ihrer Angehörigen angepasste medizinische, pflegerische, soziale, psychologische und spirituelle Unterstützung anzubieten. Diese Palliative Care bieten wir auch im Spital Oberengadin an.

Im Krankheitsprozess unterstützen

Unsere Fachgruppe für Palliative Care begleitet Betroffene in der Entscheidungsfindung und unterstützt sie und ihr Umfeld bei der Bewältigung des Krankheits- und Sterbeprozesses. Dabei sind unsere Fachpersonen bestrebt, mögliche Entwicklungen, Komplikationen oder Krisen vorausschauend zu erfassen und Massnahmen entsprechend anzupassen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Hausarzt, den umliegenden Spitälern und der Spitex gestaltet nötige Spital- eintritte und -austritte so, dass diese für die Patienten und ihre Angehörigen gut zu tragen sind.

Spezialisiertes medizinisches, pflegerisches und therapeutisches Fachwissen kommt zum Einsatz, um bei Bedarf belastende Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und vieles mehr zu lindern. Den Betroffenen und ihren Angehörigen stehen zudem seelsorgerische und psychologische Betreuungen zur Verfügung. Unterstützung bei Fragen und Schwierigkeiten im finanziellen Bereich (Versicherungen) bietet unsere Sozialberatung.

Im Team der Fachgruppe Palliative Care des Spitals Oberengadin sind verschiedene Berufsgruppen vertreten. Von ärztlicher Seite ist Dr. Patrick Egger, Chefarzt Medizin und der jeweilige Oberarzt der Medizin verantwortlich. Die Pflegefachfrauen Marianne Grond, Franca Nugnes (auch Beraterin Avegnir), Marlies Mehli, Renata Pedretti, Beatrice Engels und Annina Buchli arbeiten auf der Station oder im onkologischen Ambulatorium. Und Valeria Gut deckt die Sozialberatung ab. Oft können auch weitere Dienste hilfreich sein, so dass wir Fachleute der Physiotherapie, Ernährungsberatung, der Beratungsstellen Alter und Pflege, Pro Senectute, Tecum und anderer Institutionen hinzuziehen. Auf der Palliative Station in Chur stehen uns bei Bedarf weitere spezialisierte Fachleute mit viel Erfahrung zur Seite.



Palliativer Brückendienst

Seit dem 1. September 2018 wurde das Angebot – wie im ganzen Kanton - auch in der Region Oberengadin um den palliativen Brückendienst erweitert. Das spezialisierte Palliative Care Team arbeitet mit den ambulanten und stationären Versorgern konstruktiv zusammen. Es kann in palliativen Situationen von Betroffenen und ihren Angehörigen, der Spitex, den Hausärzten, den Alters- und Pflegeheimen oder den umliegenden Spitälern zur Unterstützung und Beratung hinzugezogen werden. Seither konnten so, viele Patienten zu Hause optimal versorgt werden und ein Wiedereintritt ins Spital umgangen werden. Vor allem mit dem Einsatz der subkutanen Spritzenpumpe können Symptome wie Schmerzen, Atemnot und Unruhe auch im ambulanten Bereich gut kontrolliert werden. Somit können die Patienten zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung sterben ohne unnötig zu leiden.

Palliative Care heisst: Wir kümmern uns um Sie. ■



Die Fachleute des Spitals Oberengadin
haben im letzten Jahr

93.9 Stunden

Arbeit für den Palliativen
Brückendienst geleistet.

INFORMATIK SPITAL OBERENGADIN

Die IT des Spital Oberengadin setzt Geschäftsanforderungen mittels standardisierten IT-Prozessen nach ITIL in standardisierte IT-Lösungen um, trägt damit zur Verbesserung der Geschäftsprozesse bei und sorgt für optimale Voraussetzungen für die tägliche Arbeit am Patienten.

Mit einer flexiblen, skalierbaren und den Sicherheitsstandards entsprechenden IT-Architektur sorgt sie dafür, dass an 365 Tagen alle relevanten Informationen aus Klinikinformationssystem, PACS, ERP, Archiv und vielen weiteren Systemen, hochverfügbar und ortsunabhängig zur Verfügung stehen.

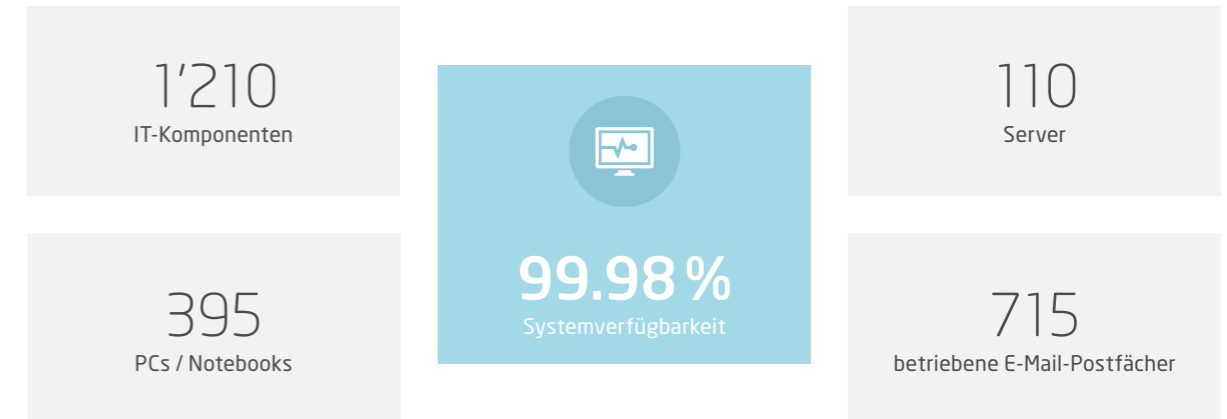
Die Vernetzung der Systeme und die Einbindung der medizintechnischen Geräte ermöglichen eine vollständige elektronische Erfassung der Daten und den Datenaustausch untereinander.

Durch die Bereitstellung mobiler Geräte wird die elektronische Erfassung und der Abruf von Patientendaten, wie z.B. Verordnungen, Dokumentation oder Radiologiebilder direkt am Patientenbett sichergestellt.

Die IT-Abteilung des Spital Oberengadin bietet IT-Services auch für das Alters- und Pflegeheim Promulins und weitere Partner an. ■



Folgende IT-Komponenten stehen im Spital im Einsatz und sorgen für einen reibungslosen Betrieb:



Es wurden über 1700 Service Requests und mehr als 1200 Support und Help-Desk Tickets bearbeitet. 95% der Support-Anfragen konnten dabei via Fernwartung gelöst werden.

2019 wurde das Softwareverteilsystem erneuert

Dieses ermöglicht den schnellen Rollout von Clients mit standardisierten, vordefinierten Softwarepaketen und Betriebssysteminstallation. Die bereits seit Jahren eingesetzte Windows 10 Version wurde damit auf das neueste Windows 10 Build aktualisiert. Zudem wurden das Applikations- und Patchmanagement verbessert.

Kurz vorgestellt

Die Beratungsdienste der SGO

Die Beratungsdienste der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin bieten umfassende, medizinische Beratung zu Themen wie Ernährung, Stillen, Spitalhygiene, Wundversorgung und vieles mehr.



Das Fachpersonal der SGO unterstützt Patienten und Angehörige bei gesundheitsbedingten Problemen. Mit einer gezielten und individuellen Beratung können die kompetenten Ansprechpersonen in jeder Behandlungsphase Hilfe leisten. Im persönlichen Gespräch werden Fragen zu Prävention, verschiedene Therapiemöglichkeiten und Nachbehandlungen beantwortet. In schwierigen Lebenssituationen stehen Seelsorger und die Sozialberatung den Patienten und Angehörigen zur Seite. Die Beratungsstelle Alter- und Pflege ist ebenfalls Teil der Beratungsdienste.

Diabetesberatung

Die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) ist eine häufige Stoffwechselkrankheit, bei welcher der Blutzucker nicht oder nur ungenügend abgebaut wird. Um Spätkomplikationen zu verhindern, muss eine individuell angepasste Therapie stattfinden. Voraussetzung für einen guten Umgang mit Diabetes ist das vertiefte Wissen und Verstehen dieser Stoffwechselstörung. Im Mittelpunkt der Beratung steht deshalb die ausführliche Information über die Erkrankung und ihre Auswirkungen. In persönlichen Gesprächen werden die individuelle Situation erfasst und die Diabetiker bei der Wahl und Anwendung von technischen Hilfsmitteln unterstützt, damit diese ihren Blutzuckerspiegel im Alltag sicher regulieren können.

Ernährungsberatung

Die Ernährung hat einen wichtigen Einfluss auf die Spitalaufenthaltsdauer, die Erholung nach dem Spitalaufenthalt sowie auf die Lebensqualität der Patienten. Ausführliche Gespräch sowie die Klärung von Fragen und Bedürfnissen stehen im Mittelpunkt der Therapie.

Die Ernährungsberaterin handelt in Absprache mit den zuständigen Ärzten und arbeitet eng mit den Pflegefachpersonen und den Verantwortlichen der Küche zusammen. Die Patientinnen und Patienten erhalten praktische Empfehlungen und Unterstützung für ihre Ernährung und deren Umsetzung.

Sozialberatung

Krankheit, Unfall und Geburt führen oft zu persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen im Leben. Es tauchen plötzlich Fragen auf, die schnell und fachkundig geklärt werden sollten. Die Sozialberaterin der SGO unterstützt Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige bei versicherungs- und allgemeinrechtlichen Abklärungen sowie bei finanziellen Fragen zu Taggeld, Ergänzungsleistungen, Heimfinanzierung, Krankenkasse und Unfallversicherung. Die langjährige Erfahrung und ein gutes Beziehungsnetz zu Ämtern, Beratungs- und Fachstellen erlauben es, dringende Anfragen kompetent und unbürokratisch zu erledigen.



Stillberatung

Stillen hat für Mutter und Kind wissenschaftlich belegte, gesundheitliche Vorteile. Die Stillförderung geniesst im Spital Oberengadin eine hohe Priorität. Wir legen grossen Wert auf ein Umfeld, in dem sich Mutter und Kind wohl fühlen. Die Stillberaterin berät die Frauen vor und nach der Geburt in allen Fragen rund um die Ernährung des Kindes und des Stillens, damit die Babies einen optimalen Start ins Leben bekommen.

Seelsorge

Eine Krankheit oder ein Unfall ist oft ein einschneidendes Ereignis, das grosse Veränderungen im Leben eines Menschen mit sich bringt. So beschäftigen die Patienten bei einem Spitalaufenthalt Fragen, auf die sie kaum vorbereitet sind. Bisher Selbstverständliches verliert an Bedeutung, Neues wird auf einmal wichtig.

Der Seelsorgedienst der SGO ist für Menschen in solchen Situationen da, um in Gesprächen auf ihre Anliegen, Sorgen und Ängste einzugehen. Die Spitalseelsorge ist ein religions- und kulturübergreifendes Angebot und steht sämtlichen Patienten zur Verfügung, unabhängig von Glauben und Herkunft – auch wenn sie keiner religiösen Gemeinschaft angehören.

Hygieneberatung

Hygiene und Infektprävention befasst sich mit den Problemen und der Entwicklung von Infektionen, deren Verhütung und Eindämmung.

Die Hygieneberaterin stellt durch Beratung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden in sämtlichen Bereichen des Spitals Oberengadin wie auch im Alters- und Pflegeheim Promulins praxisorientierte Hygiene

sicher. Die Schulung von externen Stellen ist nach Absprache möglich. Das vorbeugende Handeln in Hygienefragen sämtlicher Mitarbeitenden im Spital schützt Patienten, Besucher und Personal vor Infektionen, wie sich gerade aktuell in der Coronakrise wieder einmal zeigt.

Logopädie

Logopädie (von griechisch: logos = Wort; paideia = Unterricht) befasst sich mit dem Gebiet der Kommunikation und speziell mit den Störungen der Kommunikation. Die diagnostischen, therapeutischen und präventiven Massnahmen orientieren sich an der Grunderkrankung und dem Alltag der Patientinnen und Patienten und haben zum Ziel, deren Lebensqualität zu verbessern. Dazu gehören die Beratung und Information von Angehörigen wie auch ein enger interdisziplinärer Austausch. Je nach Bedarf werden Artikulation, Wortschatz, Sprachverständnis, Schreib-, Lese- und Rechenleistung, Atem-, Stimm- oder Schluckfunktion getestet. Die Ergebnisse dieser Diagnose bilden die Grundlage für die Auswahl der Behandlungsmethoden. Die Behandlung besteht aus spezifischen Übungen, Gesprächen über den Behandlungsverlauf und Anleitung zum selbstständigen Üben.

Wundambulatorium

Chronische Wunden haben einen erheblichen Einfluss auf die Lebensqualität der Betroffenen. Mit einer gezielten Wundbehandlung kann eine wesentliche Verbesserung der Situation erzielt werden. Die Wundberatung ist eine Dienstleistung für Patienten, pflegende Angehörige und Fachpersonen im stationären wie im ambulanten Bereich – in der Spitex wie auch im Alters- und Pflegeheim Promulins. Die Wundexpertin beurteilt die Wunden und klärt Ursachen, Störungen und Grunderkrankungen der Patienten fachlich ab. Sie leistet praktische Hilfestellung und gibt Anweisungen zur richtigen Wundpflege und -versorgung. Für weiterführende Abklärungen steht ein Team von Fachpersonen aus verschiedenen medizinischen Abteilungen zur Verfügung.

Beratungsstelle Alter- und Pflege

Die Beratungsstelle Alter und Pflege informiert, berät, vermittelt und vernetzt. Sie beantwortet Fragen rund um die Themen Alter, Pflege, Betreuung, Wohnen oder Fit-und-aktiv-bleiben. Im Dialog mit Netzwerkpartnerinnen und -partnern werden gemeinsam Lösungen für jedes Anliegen gefunden.

Mütter- und Väterberatung (ab Juli 2020)

Ab Juli 2020 bietet die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin neu die Mütter-Väter-Beratung an. Diese Stelle unterstützt Eltern von Säuglingen und Kleinkindern bei Fragen zu Erziehung, Pflege, Förderung und Entwicklung des Kindes und hilft ihnen bei der Gestaltung eines dem Alter des Kindes angemessenen Umfeldes. Das Angebot ist kostenlos. Es umfasst Hausbesuche, Beratungszentren, Telefonberatung, online-Beratung und Elternbildung.

Externe Beratungsdienste

Bei den externen Netzwerkpartnern handelt es sich um Institutionen, Organisationen, Behörden und private Dienstleister, die nicht in die SGO integriert sind. Im Gespräch mit den Mitarbeitenden der Beratungsdienste Oberengadin wird nach der bestmöglichen Lösung gesucht. Bei Bedarf werden die Klienten an die passende Ansprechperson oder Institution der folgender externen Beratungsdienste weitervermittelt:

- . Alzheimervereinigung
- . Krebsliga Graubünden
- . Lungenliga Graubünden
- . Pro Senectute
- . Avegnir
- . Frondis

FINANZABTEILUNG

Zahlen Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin

Das Team der Finanzabteilung überwacht das Budget der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin von 56.6 Millionen Franken, zahlt Löhne an rund 455 Mitarbeitende und fakturiert jährlich über 24'000 Patienten und Bewohner.



CHRONIK 2019



JUBILÄEN SPITAL OBERENGADIN

5
JAHRE

Maurizio Morena
Heeb Verena
Ionita Elena
Via Matilde
Marin Bettina
Freitas da Rocha Carlos
Cardoso Vieira Rui Paulo
Raffainer Claudia
Pöhl Margareth
Flütsch Curdin
Gasparin Jolanda
Bauer Jacqueline
Öttl Caroline
Bergomi Andreina
Hohmann Erika

10
JAHRE

Hägele Kurt
Westreicher Florian
Fischer Jens
Signorell Regula
Hartmann Heike
Zala Barbara
Gwiss Manuel
Kippe Inett
De Jesus Rodrigues Celestina
Kubli Markus

15
JAHRE

Umenhofer Gerda
Ferreira Correia De Sà Carla
Conti Corado
Sagunto Francesco
Gatti Giovanna
Höbenreich Jens
Holfeld Frank

20
JAHRE

Cramerì Cleto
Grond Marianne
Egger Patrick
Clavuot Geneviève

25
JAHRE

Sutter Christine
Grond Miranda
Mächler Andrea
Cadurisch Vreni

30
JAHRE

Sposetti Marina

35
JAHRE

Pedretti Renata
Del Curto Ingrid

40
JAHRE

Frehner Brigitta

JUBILÄEN PFLEGEHEIM PROMULINS

5
JAHRE

Scholz Doreen
Mante Marcel
Maiolani Serena
Richter Danilo

10
JAHRE

Kündig Hildegard
Kordji Andjelka

15
JAHRE

Pinchera Beatrice

20
JAHRE

Husi Barbara
Bento Da Cruz Maria Odete
Bieri Marie-Theres
Anderegg Nicole

BILANZ

STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

per 31. Dezember 2019

AKTIVEN	Ziffer im Anhang	2019		2018	
		CHF	%	CHF	%
Flüssige Mittel	3.1	13'595'615.52	20.4	11'405'389.62	17.1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.2	6'456'764.88	9.7	7'889'884.84	11.9
Übrige kurzfristige Forderungen	3.3	494'028.03	0.7	509'971.00	0.8
Vorräte	3.4	2'062'471.20	3.1	2'220'443.73	3.3
Aktive Rechnungsabgrenzung	3.5	362'497.13	0.5	504'643.41	0.8
Total Umlaufvermögen		22'971'376.76	34.4	22'530'332.60	33.9
Finanzanlagen	3.6	115'201.00	0.2	115'201.00	0.2
Sachanlagen	3.7	43'645'063.73	65.4	43'868'475.40	66.0
Total Anlagevermögen		43'760'264.73	65.6	43'983'676.40	66.1
TOTAL AKTIVEN		66'731'641.49	100.0	66'514'009.00	100.0

PASSIVEN	Ziffer im Anhang	2019		2018	
		CHF	%	CHF	%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.8	1'028'992.94	1.5	927'397.18	1.4
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.9	2'267'577.13	3.4	2'276'696.05	3.4
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeit	3.10	967'500.00	1.4	2'000'000.00	3.0
Kurzfristige nicht verzinsliche Finanzverbindlichkeit	3.12	2'000'000.00	3.0	0.00	0.0
Kurzfristige Rückstellungen	3.13	59'000.00	0.1	754'000.00	1.1
Passive Rechnungsabgrenzung	3.14	1'151'093.61	1.7	1'467'039.38	2.2
Total kurzfristiges Fremdkapital		7'474'163'68	11.2	7'425'132'61	11.2
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	3.15	6'902'500.00	10.3	6'000'000.00	9.0
Nicht verzinsliche langfristige Finanzverbindlichkeiten	3.16	2'000'000.00	3.0	4'000'000.00	6.0
Langfristige Rückstellungen	3.17	404'000.00	0.6	404'000.00	0.6
Zweckgebundene Fonds	3.18	2'290.10	0.0	2'290.10	0.0
Total langfristiges Fremdkapital		9'308'790.10	13.9	10'406'290.10	15.6
Total Fremdkapital		16'782'953.78	25.1	17'831'422.71	26.8
Stiftungskapital	*	3'400'000.00	5.1	3'400'000.00	5.1
Investitionsreserve	*	35'497'688.16	53.2	37'065'290.27	55.7
Zweckgebundene Fonds		2'650'597.88	4.0	2'119'526.12	3.2
Gewinnreserve	*	6'097'769.90	9.1	3'649'492.91	5.5
Jahresergebnis		2'302'631.77	3.5	2'448'276.99	3.7
Total Organisationskapital		49'948'687.71	74.9	48'682'586.29	73.2
TOTAL PASSIVEN		66'731'641.49	100.0	66'514'009.00	100.0

Die Rechnungslegung der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin erfolgt per Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 in Übereinstimmung mit den Empfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (gesamtes Regelwerk) und Handbuch Swiss GAAP FER für Spitäler und Heime des Kantons Graubünden.

ERFOLGSRECHNUNG

STIFTUNG GESUNDHEITSVERSORGUNG OBERENGADIN

Ziffer im Anhang	2019		2018	
	CHF		CHF	
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	3.19	53'570'321.64	53'118'906.24	
Übrige Erträge	3.19	240'318.31	0.00	
Übriger betrieblicher Ertrag (Spendenertrag)	3.19	190'707.55	416'335.18	
Betriebsertrag		54'001'347.50	53'535'241.42	
Personalaufwand	3.20	-36'047'224.83	-34'983'249.66	
Sachaufwand	3.21	-13'692'464.00	-14'547'366.26	
Betriebsaufwand		-49'739'688.83	-49'530'615.92	
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis und Abschreibungen (EBITDA)		4'261'658.67	4'004'625.50	
EBITDA Marge in %	3.22	7.9%	7.5%	
Abschreibungen auf Sachanlagen	3.7	-3'077'077.84	3'844'479.35	
Betriebsergebnis vor Finanzergebnis (EBIT)		1'184'580.83	160'146.15	
Finanzertrag	3.23	20'788.33	1'352'424.15	
Finanzaufwand	3.23	-5'717.96	-62'301.25	
Finanzergebnis		15'070.37	1'290'122.90	
Fondsertrag		0.00	0.00	
Fondsaufwand		0.00	0.00	
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds		0.00	0.00	
Ordentliches Ergebnis		1'199'651.20	1'450'269.05	
Betriebsfremder Ertrag	3.24	1'256'010.87	0.00	
Betriebsfremder Aufwand	3.24	-1'188'599.12	0.00	
Betriebsfremdes Ergebnis		67'411.75	0.00	
Ausserordentlicher Ertrag	3.25	0.00	32'000.00	
Ausserordentlicher Aufwand	3.25	-961.53	0.00	
Ausserordentliches Ergebnis		-961.53	32'000.00	
Jahresergebnis vor Entnahme der Zuweisung Organisationskapital		1'266'101.42	1'482'269.05	
Entnahme Organisationskapital	*	3'648'170.20	3'844'479.35	
Zuweisung Organisationskapital	*	2'611'639.85	2'878'471.41	
Total Veränderung Organisationskapital		1'036'530.35	966'007.94	
Jahresergebnis nach Entnahme der Zuweisung Organisationskapital		2'302'631.77	2'448'276.99	

VERANTWORTLICHKEITEN

ORGANE DER STIFTUNG

STIFTUNGSRAT

Das oberste Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat. Er setzt sich zusammen aus je einem Mitglied des Gemeindevorstandes der Politischen Gemeinden der Spitalregion Maloja.

Christian Brantschen

Celerina, Stiftungsratspräsident

Regula Degiacomi

St. Moritz, Stiftungsratsvizepräsidentin

Marco Kleger

Silvaplana

Heidi Clalüna

Sils

Diana Costa

Pontresina

Andrea Gilli

Zuoz

Jon Fadri Huder

Samedan

Felix Karrer

Bever

Fadri Largiadèr

S-chanf

Jakob Stieger

La Punt

Robert Oscar Zanetti

Madulain

VERWALTUNGSRAT

Der Verwaltungsrat der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin wird vom Stiftungsrat bestimmt und besteht aus fünf bis sieben Mitgliedern.

Gian Duri Ratti

Verwaltungsratspräsident bis 30.06.2019

Dr. phil. Gabriela Maria Payer

Verwaltungsratspräsidentin ab 01.07.2019

Magnus Hosang

Felix Karrer

Prof. Dr. med. Gian A. Melcher

Verwaltungsratsvizepräsident seit 09.09.2019

Dr. med. Sven Richter

Dr. jur. Peter Andri Vital

GESCHÄFTSLEITUNG

Lic. rer. pol, MHA Beat Moll

CEO

Lic. oec. HSG, MHA Lucian Schucan

Leiter Unternehmensentwicklung und Infrastruktur

Brigitte Büeler

Leiterin Management Support

Manuel Gwiss

Leiter Stationäre Dienste bis 31.10.2019

Elke Bönicke

Leiterin Stationäre Dienste ab 01.11.2019

Dr. med. Patrick Egger

Chefarzt Medizinische Klinik

Dr. med. Michael Stephan

Chefarzt Anästhesie bis 31.01.2019

Meta Thalmann

Leiterin Ambulante Dienste

Dr. med. Jens Fischer

Chefarzt Radiologie ab 01.02.2019

MEDIZINISCHE KLINIK

Dr. med. Patrick Egger

Chefarzt

Dr. med. Markus Kubli

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

CHIRURGISCHE KLINIK

Dr. med. Michel Conti

Chefarzt

Prakt. med. Cesare Marazzi

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

Dr. med. Horst Büchel

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt seit 01.01.2019

Dr. med. Mario Rampa

Leitender Arzt Urologie

INTERDISZIPLINÄRES NOTFALLZENTRUM

Dr. med. Michel Conti

Fachliche Leitung Chirurgie

Dr. med. Patrick Egger

Administrative und fachliche Leitung Medizin

ANÄSTHESIE

Dr. med. Michael Stephan

Chefarzt

MSc Floris Tichler

Leitender Arzt

MSc Mark Brouwer

Leitender Arzt

Dr. med. Jan Brem

Leitender Arzt Anästhesie

RADIOLOGIE

Dr. med. Jens Fischer

Chefarzt

Dr. med. Stephan Müller

Leitender Arzt

Dr. med. Carsten Siewert

Leitender Arzt / Stv. Chefarzt

Dr. med. Thomas Merl

Leitender Arzt seit 18.03.2019

FRAU-MUTTER-KIND

Dr. med. Ladina Christoffel

Chefärztin

Dr. med. Ricardo Silva-Ramos

Leitender Arzt

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

Dr. med. Cathrin Büchi

Leitende Ärztin

Dr. med. Thomas Rubens

Leitender Arzt bis 31.07.2019

ORL

Dr. med. Daniel Fanconi

Leitender Arzt

Dr. med. Edmund Hofer

Facharzt

SPEZIFISCHES ANGEBOT IN KOOPERATION MIT DEM KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN

ONKOLOGIE

Prof. Dr. med. Roger von Moos

Facharzt

Prof. Dr. med. Ulrich J. M. Mey

Facharzt

Dr. med. Michael Mark

Facharzt

ENDOKRINOLOGIE/DIABETOLOGIE

Prof. Dr. med. Giatgen A. Spinas

Facharzt

ANGIOLOGIE

Dr. med. Ulrich K. H. Frank

Facharzt

PNEUMOLOGIE/SCHLAFMEDIZIN

Dr. med. Jørg Hansen

Facharzt

Dr. med. Peter Ludwig

Facharzt

ORTHOPÄDISCHE KLINIK IN KOOPERATION MIT DER KLINIK GUT

Dr. med. Patrick Baumann

Facharzt

Dr. med. Holger Durchholz

Facharzt

KONSILIARÄRZTE

Dr. med. Melanie Rehli

Schmerztherapie

Dr. med. Felix Fleisch

Infektologie

Dr. med. Sven Richter

Neurologie

Dr. med. Friedrich Pauli

Frauenheilkunde / Beckenboden

Univ.-Doz. Dr. Paul Thomas Raders, MSc. B.Ac.

· Facharzt Traditionelle Chinesische Medizin – Akupunktur ASA / FMH
· Master in Traditional Chinese Medicine MSc.
· Bachelor in Acupuncture B.Ac.
· Praktischer Arzt

BELEGÄRZTE

Dr. med. Paolo Bernasconi

Ophtalmologie

Dr. med. Dora Lengyel

Ophtalmologie

Dr. med. Kaspar Rohrer

Ophtalmologie

Dr. med. Irene Sandmeier

Gynäkologie & Geburtshilfe

PSYCHIATRISCHE DIENSTE GRAUBÜNDEN

Dr. med. Andres Schneeberger

LEITENDE ÄRZTE KURZ VORGESTELLT



Dr. med. Markus Kubli
Leitender Arzt
und Stv. Chefarzt
Medizinische Klinik



Prakt. med. Cesare Marazzi
Leitender Arzt
und Stv. Chefarzt
Chirurgische Klinik



Dr. med. Horst Büchel
Leitender Arzt
Chirurgische Klinik



Dr. med. Carsten Siewert
Leitender Arzt
und Stv. Chefarzt
Radiologie



Dr. med. Thomas Merl
Leitender Arzt
Radiologie



Dr. med. Stefan Müller
Leitender Arzt
Radiologie



Dr. med. Cathrin Büchi
Leitende Ärztin
Pädiatrie /
Neonatologie



Dr. med. Thomas Rubens
Leitender Arzt
Pädiatrie /
Neonatologie
bis 31.07.2019



Dr. med. Ricardo Silva-Ramos
Leitender Arzt
Gynäkologie /
Geburtshilfe



Dr. med. Jan Brem
Leitender Arzt
Anästhesie /
Intensivmedizin



MSc Mark R. Brouwer
Leitender Arzt
Anästhesie



MSc Floris Tichler
Leitender Arzt
Anästhesie



Dr. med. Daniel Fanconi
Leitender Arzt
HNO



Dr. med. Mario Rampa
Leitender Arzt
Urologie

IMPRESSUM

Herausgeber
Spital Oberengadin

Auflage
500 Exemplare

Konzept, Gestaltung
SPOT Werbung, St. Moritz

Fotografie
Daniel Martinek, u.a.

Druck
Gammeter Media, St. Moritz

SGO Stiftung
Gesundheitsversorgung
Oberengadin

SPITAL OBERENGADIN

Via Nouva 3
7503 Samedan

T +41 81 851 81 11
www.spital-oberengadin.ch
www.promulins.ch